

Soziale Infrastruktur stärken - zukunftsfähiges Sachsen sichern

Anforderungen an die sächsische Sozialpolitik

Am 31. August steht Sachsen die Wahl zum neuen Landtag ins Haus. Während relativ absehbar scheint, dass die CDU erneut als stärkste Fraktion hervorgehen wird, ist das Rennen um die folgenden Plätze weniger eindeutig. Doch egal wie die neue Landesregierung zusammengesetzt sein wird - vom starren Spardiktat des Finanzministeriums abzurücken und sich einer fachpolitisch begründeten zukunftsgewandten Agenda zuzuwenden, ist aus Sicht des Paritätischen Sachsen unabdingbare Aufgabe für die kommende Legislatur.

Aus diesem Grund veröffentlichte der Landesverband im März unter dem Titel "Soziale Infrastruktur stärken - zukunftsfähiges Sachsen sichern" seine Anforderungen an die sächsische Sozial- und Bildungspolitik. Denn eine intakte soziale Infrastruktur vorzuhalten, ist einer der entscheidenden Zukunftsfaktoren für den Freistaat - sowohl im Sinne wirtschaftspolitischer Wettbewerbsvorteile als auch als tragende Säule von Wachstum und Wohlstand.

Um dieses Ziel zu erreichen, zeigt der Paritätische Sachsen neun Themen-

felder auf, die dringender Handlungs-schritte bedürfen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Chancen von Kindern und Jugendlichen, aber auch die notwendigen Handlungsbedarfe für die Pflege im Freistaat. „Die sächsische Sozialpolitik muss künftig wieder als wichtiges Steuerungsinstrument des

Freistaates verstanden werden“, fordert Michael Richter, Landesgeschäftsführer des Paritätischen Sachsen und führt aus: „Die Infrastruktur sozialer Angebote ist eine wichtige Säule, um Sachsen zukunfts fest zu gestalten. Die Bandbreite sozialer Arbeit wird als wichtiger Standortfaktor künftig von stei-



gendem Wert sein, wenn das Land für Familien attraktiv bleiben soll. Denn die Menschen wollen wissen, dass ihre Kinder gut betreut, Jugendliche gezielt gefördert, Familien situationsgerecht unterstützt und ältere Menschen würdig gepflegt werden.“

Diese Prämisse manifestiert sich daher in folgende Kernthesen:

- Kinder und Jugendliche fördern
- Qualität in der Kindertagesbetreuung umsetzen
- Bildungsvielfalt stärken und für alle öffnen
- Alter und Pflege zukunftsfest gestalten
- Fachkräfte für die Pflege gewinnen
- Teilhabe ermöglichen
- Inklusion voranbringen
- Bürgerschaftliches Engagement befähigen
- Menschen beraten und begleiten.

Diesen Thesen ordnet der Verband

wiederum konkrete Aspekte zu, die für Sachsen entscheidend sind und umgesetzt werden müssen. Benannt werden hier beispielsweise der flächendeckende Ausbau der Schulsozialarbeit, eine verbesserte Personalsituation in Kitas, ein Gesamtkonzept für Altenhilfe, Pflege und Betreuung, die Übernahme des Schulgeldes für Auszubildende in der Pflege, die Gründung einer sächsischen Inklusionsstelle, die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Freiwilligendiensteträger sowie der Erhalt eines flächendeckenden Netzes an niedrigschwelligen Beratungsangeboten.

Um Lösungswege aufzuzeigen, wie diese Ziele erreicht werden können, sucht der Paritätische Sachsen im Vorfeld der Wahl und darüber hinaus vermehrt das Gespräch mit den Entscheidungsträgern auf Kommunal- und Landesebene. Zugleich werden diese Themen auch Bestandteil der Wahlforen sein, die der Landesverband im

Rahmen der diesjährigen Regional-Konferenzen zwischen dem 10. und 12. Juni durchführt. Hier werden sich einige der Landtagskandidat(inn)en den Fragen der Mitgliedsorganisationen stellen.

Die Broschüre "Anforderungen an die sächsische Sozial- und Bildungspolitik" können Sie auf der Website des Paritätischen Sachsen www.parisax.de unter Aktuelles/Publikationen herunterladen.

Kontakt

Thomas Neumann
 Pressereferent
 PARITÄTISCHER Sachsen
 Am Brauhaus 8
 01099 Dresden

Tel: 0351 - 491 66 54
 Mail: thomas.neumann@parisax.de
 Netz: www.parisax.de

Forum Inklusion

Wie weiter auf dem Weg zur Teilhabe?

Es gibt sicher nur wenige Fachveranstaltungen, die mit der Landung eines Raumschiffes beginnen - das Forum Inklusion des Paritätischen Sachsen am 5. März 2014 in Dresden schon.

Verantwortlich dafür war die integrative Theatergruppe „aHnungslos“ des Vereins zur Wiedereingliederung psychosozial-geschädigter Menschen e.V. aus Leipzig. Die Raumfahrer berichteten von der gelungenen Inklusion auf ihrem Heimatplaneten, entsorgten mittels der mitgebrachten Technik die Vorurteile der Anwesenden, gaben Gedankenblitze weiter und verteilten Verständnis füreinander im Veranstaltungsraum. Die siebzig Gäste des Forums waren sichtlich vergnügt.

Nach der Abreise des Raumschiffes ergriff dann Michael Richter, Landesgeschäftsführer des Paritätischen Sachsen, das Wort. Er unterstrich die Bedeutung, sich den Aufgaben zu stellen, die mit dem Prozess zur Erreichung gesellschaftlichen Teilhabe aller verbunden sind. Manchmal scheine es einfacher, sich auf dem Bestehenden auszuruhen. Dennoch lohne es sich, eine Idee zu verfolgen, die einen immer wieder antreibt, sich zu verbessern. Zugleich betonte er, dass Inklusion eine Herausforderung sei, die nur gemeinsam gemeistert werden könne. Im Diskussionspapier „Inklusion und Teilhabe“ habe der Landesverband Ziele und Herangehensweisen formuliert, die leitend für die kommenden Schritte auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft sein



Auch Theater gabs beim Forum Inklusion. Zu Gast war die Gruppe „aHnungslos“ des Vereins für zur Wiedereingliederung psychosozial-geschädigter Menschen e.V. aus Leipzig.

könnten. Dieses Papier bilde nun die Grundlage für den Austausch beim Forum Inklusion.

Anschließend verteilten sich die Teilnehmenden auf fünf Gesprächsrunden, die entsprechend der Lebensbereiche und Themen des Diskussionspapiers gegliedert waren:

- Bewusstseinsbildung
- Kinder und Familie
- Jugend, Schule und Berufsbildung
- Wohnen, Arbeit und Freizeit
- Alter und Selbstbestimmung

In den Gruppen zeigten sich sehr schnell unterschiedliche Ansätze im Umgang mit dem Papier. Während einerseits direkt über Textpassagen gesprochen und teils auch umformuliert wurde, kamen an anderen Tischen auch grundsätzliche Fragen zur Sprache. Hier zeigte sich erneut die unterschiedliche Annäherung der Beteiligten an das Thema Inklusion. Argumente, welche für das Abstecken kleiner Schritte plädierten, standen jenen gegenüber, die einen allumfassenden Ansatz favorisierten.

Die moderierenden Fachreferent(inn)en des Landesverbandes griffen diese Spannungsfelder auf und versuchten jeweils, ausgleichende Ergebnisse zu erzielen. Dies gelang in unterschiedlicher Ausprägung. Zum Teil konnten konkrete Zielsetzungen und Herangehensweisen formuliert werden. Doch genauso zeigte sich stellenweise, dass die im Diskussionspapier benannten Schritte zu weitreichend sind, da noch bestehende Unschärfen geklärt werden müssen.

Im Nachgang des Forums tauschten sich die Fachreferent(inn)en über ihr Fazit aus und besprachen das weitere Vorgehen.

„Die Diskussionen haben verdeutlicht, dass es beim Thema Inklusion sehr unterschiedliche Sichtweisen und Wissensstände gibt“, bilanziert Michael Richter. „Wir werden das Diskussions-



Großer Andrang beim Forum Inklusion des Paritätischen Sachsen.

papier auf Grundlage des Besprochenen weiterentwickeln. Entgegen der ursprünglichen Idee, ein umfassendes Positionspapier zu erstellen, sehe ich derzeit mehr eine Art Bestandsaufnahme an zugehörigen Aufgaben. Für eine weitreichende Idee wie die Inklusion scheint dies auch eine passendere Arbeitsgrundlage zu sein. Die Fachreferate nehmen die Zielstellungen und Handlungserfordernisse gleichwohl als Basis für künftiges Handeln. In regelmäßigen Abständen blicken wir

dann auf das vorliegende Papier und können es stetig weiterentwickeln.“

Kontakt

Thomas Neumann
 Pressereferent
 PARITÄTISCHER Sachsen
 Am Brauhaus 8
 01099 Dresden

Tel: 0351 - 491 66 54
 Mail: thomas.neumann@parisax.de
 Netz: www.parisax.de



www.wohlfahrtsmarken.de

Kultur in der Arbeit mit Jugendlichen

Ein Interview mit Hartmut Mann

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert mit dem Programm "Kultur macht stark" noch bis 2017 Projekte, die bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen den Zugang insbesondere zu kulturellen Angeboten eröffnen. Einmal mehr wird damit der Ansatz kultureller Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit aufgegriffen. Darüber unterhielt sich die Redaktion mit Hartmut Mann, Referent für Jugendhilfe des Paritätischen Sachsen.

Herr Mann, es gibt eine Vielzahl an Förderprogrammen für den Bereich der Jugendhilfe. Worin sehen Sie den besonderen Wert und die Chancen für die Träger beim Projekt "Kultur macht Stark"?

Ja, es gibt inzwischen recht viele Förderprogramme, in denen kleine, befristete Projekte bezuschusst werden. Beim Programm "Kultur macht stark!" geht es um kulturelle Angebote insbesondere für sozial benachteiligte Mädchen und Jungen. Es fördert Projekte aus Mitteln des Bundes, für die jeweils drei lokale Akteure zusammenarbeiten und ein gemeinsames Konzept entwickeln sollen.

Das Rahmenkonzept "Ich bin HIER" des Paritätischen Gesamtverbandes fördert die konzeptionelle Verbindung von Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit mit soziokulturellen Aktivitäten. "HIER" steht für Herkunft, Identität, Entwicklung und Respekt als Leitlinie für Projekte in diesem Programm. Das Rahmenkonzept eröffnet Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren eine ganze Reihe von Möglichkeiten, zum Beispiel eigene Rap-Songs schreiben und aufführen, Sprays, kreatives Gestalten, Fotografieren, Malen, Theater spielen, einen Film drehen und vorführen. "Ich bin HIER" ist so konzipiert, dass die Projekte auf die bestehenden Angebote der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit recht unkompliziert aufsetzen können. Es gibt dazu

ein übersichtliches System von Konzeptformaten und pauschalierten Fördergegenständen. Darüber hinaus kann eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteuren wie Schulen, (Sozio-)Kulturvereinen oder anderen Trägern in der Jugendarbeit über den Projektzeitraum hinaus fortbestehen und die lokale Vernetzung der Jugendarbeit stärken.

Wie können sich die interessierten Mitgliedsorganisationen daran beteiligen und was sollten sie mitbringen?

Das Rahmenkonzept und die Förderbedingungen sind unter www.kms.paritaet.org gut beschrieben. Dort gibt es weitere Informationen zu den Details und den Link zur Online-Antragstellung. Die beiden wichtigsten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Antrag



Hartmut Mann, Referent für Jugendhilfe des Paritätischen Sachsen

sind meiner Meinung nach die Erfahrung und der Kontakt in der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit und ein mit zwei lokalen Partnern entwickelte Projektkonzept. In der Jugendar-

beit und ihrer Konzeptentwicklung erfahrene Personen und die Bereitschaft zur Kooperation mit Erfahrung in der Zusammenarbeit mit anderen sind eine gute Basis.

Zu beachten ist, dass das Programm Honorare, Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche und Sachkosten bezuschusst. Personalstellen sind nicht förderfähig. Schulen können lokale Projektpartner sein, wenn die gemeinsam getragenen Aktivitäten nicht in den Schulunterricht eingebunden sind.

Wir haben Claudia Linsel, die Referentin "Bündnisse für Bildung - Kultur macht stark" des Paritätischen Gesamtverbandes, für den 13. Mai 2014 nach Dresden eingeladen. Sie wird die Förderbedingungen und die ersten Erfahrungen mit der Bewilligung von Projektanträgen nach dem Paritätischen Rahmenkonzept "Ich bin HIER" vorstellen. Alle, die davon profitieren wollen, mögen sich bitte diesen Termin vormerken.

Kulturelle Bildung in der Jugendarbeit ist nicht neu. Warum ist Kultur und Jugendarbeit eine so gute Kombination?

Jugendarbeit knüpft an die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen an, eröffnet ihnen Freiräume, um sich auszuprobieren und Angebote aktiv mitzugestalten. Sich mit anderen zu treffen und gemeinsam Freizeit zu gestalten gehört genau so dazu wie ganz neue Erfahrungen zu machen. Die eigene Kreativität zu entdecken und zu erproben, mit anderen einen Song, einen Film, einen Theaterstück zu entwickeln und es wagen, damit auf die Bühne zu gehen - das ist Bildung im Sinne von Persönlichkeitsbildung. Diese Bildung zeigt sich im persönlichen Wachsen an Herausforderungen, dem Mut, sich zu zeigen, der Begegnung und dem gemeinsamen Tun mit anderen. Eine konzeptionell und strukturell gut aufgestellte Jugendarbeit nimmt Jugendkultur auf und eröffnet dem kulturellen Tun Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. An dieser Stelle wird Jugendarbeit auch nach außen sichtbar - für andere Jugend-

liche, für Eltern, für die Kommune. Diese Aspekte greift das Rahmenkonzept auf.

Was könnte der Freistaat in dieser Richtung machen?

staatliche Förderpolitik zur Stärkung qualitativ hochwertiger und beteiligungsorientierter Jugendarbeit wäre daher ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung kultureller Jugendbildung in Sachsen.

Mit der Schulsozialarbeit als Basisprogramm der Jugendhilfe an Schulen können auch die verschiedenen Zusatzprogramme in diesem Bereich noch anders zur Wirkung kommen als bisher.



Jugendarbeit hat viele Facetten. Kultur ist eine wichtige davon. Hier zum Beispiel ein Konzert auf der Parkbühne des Geysers Hauses.

Kulturelle Jugendbildung ist ein bereichsübergreifender Ansatz, der konzeptionelle Bezüge zur Kinder- und Jugendhilfe, zur Förderung von (Sozio-)Kultur und auch zur schulischen Bildung aufweist. Das macht ihn jugend- und bildungspolitisch interessant, zeigt sich aber zugleich auch als Nachteil in der aktiven Strategieentwicklung. Solche Querschnittsthemen finden viele grundsätzlich wichtig. Sie stehen jedoch im jeweiligen behördlichen Zuständigkeitsbereich häufig nicht im Mittelpunkt der strategischen Planung, denn andere sind ja ebenso - oder vielleicht gar noch mehr - zuständig.

Die Kulturraumförderung in Sachsen ist eine gute Ausgangsbasis und sollte weiter verstetigt werden. Für die kulturelle Jugendbildung bzw. die Verbindung von Soziokultur und Jugendarbeit bedarf es jedoch eines gezielteren Zugangs zu Mädchen und Jungen. Eine aktive

Die Landtagswahl steht vor der Tür, daher wollen wir dieses Thema kurz noch ansprechen. Was muss, mit Blick auf Kinder und Jugendliche, in der kommenden Legislaturperiode unbedingt angegangen werden?

Die Jugendpauschale ist in der jetzigen Form nicht mehr zeitgemäß, weder im Umfang noch im Berechnungsmodus pro Kopf angesichts der kleiner werdenden Zahl junger Menschen in den Landkreisen. Wir brauchen ein neues Konzept für die weiterhin notwendige staatliche Förderung in der Jugendhilfe, das auf die unterschiedliche Entwicklungen in Stadt und Land eingeht. Und wir brauchen ein Förderkonzept, das weiterhin gezielt qualitative Akzente für eine beteiligungsorientierte Jugendarbeit setzt. Die Schulsozialarbeit in Sachsen braucht mehr strukturelle Verantwortungsübernahme von Seiten des Freistaates.

Der Freistaat Sachsen hat die Jugendarbeit und die Jugendsozialarbeit durch eine gezielte Förderpolitik qualitativ und quantitativ in den neunziger Jahren auf ein gutes Entwicklungsniveau gebracht. Dies wurde durch die Jugendpauschale und ergänzende staatliche Förderprogramme mit mehr örtlichem Gestaltungsfreiraum fortgesetzt. Die Reduzierung der Jugendpauschale vor einigen Jahren brach mit dieser Entwicklung. Die Landkreise und kreisfreien Städte tragen den Mehraufwand der allgemeinen Kostenentwicklung allein und sie haben in den letzten Jahren deutlich mehr Verantwortung in der Kindertagesbetreuung und den Hilfen zur Erziehung übernommen.

Dieses Spannungsfeld zeigt sich auch im Verlust an struktureller Qualität, an Kontinuität und Verlässlichkeit in der Jugendarbeit in den letzten Jahren. Staatliche Politik ist gefordert, die Jugendarbeit und die Jugendsozialarbeit in Sachsen aktiv für die nächsten 10 bis 15 Jahre zukunftsfähig mitzugestalten.

Kontakt

Hartmut Mann
Referent Jugendhilfe
PARITÄTISCHER Sachsen
Am Brauhaus 8
01099 Dresden

Tel: 0351 - 491 66 16
Mail: hartmut.mann@parisax.de
Netz: www.parisax.de



Kultur in allen Facetten

GeyserHaus e.V. in Leipzig



Das historische GeyserHaus in Leipzig ist zum Anlaufpunkt aller Generationen geworden.

GeysersHaus e.V. - dieses soziokulturelle Zentrum im Leipziger Norden ist als Treffpunkt aller Generationen und sozialer Schichten gut bekannt. Früher war es die Wohnstätte des Malers und Kupferstechers Christian Gottlieb Geyser - heute ist das GeyserHaus ein Ort der aktiven Begegnung und Beschäftigung mit Kunst und Kultur. Anfang der neunziger Jahre wurde das Objekt vom GeyserHaus e.V. übernommen und neu belebt. Ziel war dabei, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen und das denkmalgeschützte Haus zu erhalten. Heute präsentiert es sich mit einem breiten Spektrum an Projekten und Angeboten zur Betätigung, zum Mitwirken und Sichausprobieren.

Das Gelände beherbergt neben einem Offenen (Jugend-)Treff und einer Musikschule auch das Seniorenbüro Leipzig-Nord sowie die Parkbühne GeyserHaus. Letztere bietet von April bis Oktober verschiedenste Open-Air-Veranstaltungen für alle Altersgruppen: Rock- und Pop-Konzerte, Familienachmittage, Klassikabende und noch viel mehr. Im selben Zeitraum steht das idyllisch im Grünen gelegene Gelände der Parkbühne täglich allen offen und lädt mit Klangspielplatz, Kletterburg, Kiosk und Freisitz vor allem Familien der Umgebung zu Ausflügen ein.

Für die junge Generation gibt es ganzjährig vor allem den Offenen Treff auf

der Parkbühne GeyserHaus. Hier kann man nach der Schule in gemütlicher Atmosphäre sitzen und quatschen, Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen oder sich sportlich und spielerisch zum Beispiel beim Basketball, Kicker, Tischtennis oder Skateboardfahren betätigen. Außerdem stehen ein Computerkabinett und eine Werkstatt zur Verfügung. Letztere ermöglicht Kindern und Jugendlichen selbständiges handwerkliches Arbeiten, denn nicht jeder Vater hat einen gut ausgestatteten Hobbykeller. Unter fachlicher Anleitung können kleinere Reparaturen vorgenommen werden, und wer gerne bastelt, kann sich kreativ ausleben. Ein Profi steht mit Rat und Tat zur Seite. Die Werkstatt soll den Kindern und Jugendlichen aber auch Berufsorientierung bieten.

Darüber hinaus veranstaltet das Seniorenbüro im GeyserHaus in dieser Werkstatt monatlich ein Reparaturcafé. In Zeiten, in denen Reparaturkosten oft jene einer Neuanschaffung übersteigen und des Mangels an direkten Anlaufstellen für die Instandsetzung entstand mit dem Reparaturcafé ein Ort der Nachbarschaftshilfe und des ehrenamtlichen Engagements, an dem die Ressourcen und Kenntnisse aller Beteiligten aktiv genutzt werden.

Jedoch sollen defekte Geräte nicht einfach nur abgegeben werden. Viel mehr gibt das Café Hilfe zur Selbsthilfe: Unterstützt vom Projektleiter wird selbst repariert! Durch seine Ansiedelung beim Seniorenbüro hat das Projekt zudem auch generationenübergreifenden Charakter. Aktive ältere Menschen gehen Kindern, Jugendlichen und Familien bei Reparaturen zur Hand und



Das Gelände der Parkbühne – Idylle mitten in Leipzig.

finden dabei ganz automatisch eine sinnvolle Aufgabe und einen Ort der Geselligkeit.

Weiterhin bietet der GeyserHaus e.V. sowohl im Stammhaus als auch in seiner Außenstelle, dem Begegnungszentrum Wiederitzsch, ein vielfältiges und preisgünstiges Kursangebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren: z.B. Theater, Malerei, Keramik, Photoshop, PC-Lehrgänge und Tanz. Zudem können in der Musikschule GeyserHaus alle Altersklassen Instrumente erlernen oder Gesangsstunden nehmen. Auch frühkindliche Musikerziehung wird angeboten. Die Fortschritte am Instrument können die Musikschüler(innen) dann beim öffentlichen Schülervorspiel vor den Sommerferien auf der Parkbühne GeyserHaus dem Publikum präsentieren.

Ein besonderes Projekt des Hauses ist "Musik macht schlau". Mit ihm und seinen Teilprojekten rückt der Verein seit 2008 die musikalische Bildung in den Mittelpunkt seines Engagements. Es richtet sich vor allem - aber nicht nur - an sozial schwache Familien. Ausgangspunkt ist hierbei die These, nach der kein Mensch unmusikalisch ist, sondern dass es vielmehr eines aktivierenden Umfeldes bedarf. Darauf basierend möchte das GeyserHaus möglichst vielen Menschen aller sozialen Schichten die Chance zum eigenen Musizieren geben. Folgende - für die Teilnehmenden überwiegend kostenlosen - Projekte helfen dabei:

Mit dem Stipendiatenprogramm ermöglicht der GeyserHaus e.V. Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien kostenlosen Musikunterricht an einem Instrument ihrer Wahl. In Kooperation mit der Stiftung Bürger für Leipzig konnten bisher 30 Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet in das Programm aufgenommen werden. Dafür wurden die Stiftung Bürger für Leipzig und der GeyserHaus e.V. 2009 mit dem Förderpreis Aktive Bürgerschaft des Aktive Bürgerschaft e.V. geehrt.

Das Projekt Musik in die KiTa bietet kostenfrei musikalische und tänzerische Programme für Kindertageseinrichtungen an. Das Hauptziel ist, Musik wieder stärker in den Kindergartenalltag zu integrieren. Die Kinder lernen hierbei alle gemeinsam zu singen, zu tanzen und an einer Bühnenaufführung zu arbeiten. Damit sollen sie in ihrer Entwicklung positiv gefördert werden, den respektvollen Umgang miteinander erlernen und Spaß an Musik und Tanz entwickeln. Gestärkt wird zudem ihre Lern- und Konzentrationsfähigkeit. So bekommen die Kinder spielerisch musikalische Früherziehung und steigern ganz nebenbei ihre sozialen und motorischen Kompetenzen. Des Weiteren werden die Erzieher(innen) befähigt, den Kindergartenalltag mit Musik zu füllen.

Im Jahre 2010 konnte das GeyserHaus für dieses Projekt den Leipziger Agenda-Preis entgegennehmen. Das 1. Leipziger Familienorchester ist ein kosten-

loses Angebot für musikalische Laien jeden Alters. Ziel ist es, die Musik in die Familien zurückbringen, denn gemeinsames Musizieren fördert nachweislich den Familienzusammenhalt, macht alle Beteiligten empfindsamer und hat eine beruhigende und entspannende Wirkung. Seit dem Aufruf im Februar 2008 fanden sich etwa 40 Musiker(innen) und ein Dirigent zusammen, so dass sich das Orchester nach und nach zu einem beachtlichen Klangkörper aus Laienmusikern aller Altersgruppen entwickelt hat. Gepröbt wird alle zwei Wochen unter der Leitung von René Scipio (Musikalische Komödie Leipzig) in den Räumen des GeyserHaus e.V. Das Repertoire umfasst mittlerweile mehr als ein dutzend Musikstücke verschiedener Genres und findet bei öffentlichen Auftritten Anklang und Gehör.

Weiterführende Informationen gibt es im Internet auf den unten angegebenen Seiten.

Kontakt

GeyserHaus e.V.
Gräfestr. 25
04129 Leipzig
Tel: 0341 - 911 54 30
Mail: info@geyserhaus.de
www.geyserhaus.de
www.mms.geyserhaus.de
www.musikschule.geyserhaus.de
www.facebook.com/geyserhaus

Paritätische Freiwilligendienste Sachsen gGmbH

Vielfalt der Freiwilligendienste als Vorteil für Einsatzstellen

In diesem Jahr feiert das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) seinen 50. Geburtstag. Dass der Klassiker unter den Freiwilligendiensten auch heute noch gut ankommt, zeigt das ungebrochene Interesse daran.

Als Jugendfreiwilligendienst richtet sich das FSJ jedoch nur an die unter 27-Jährigen. Daher wurden immer wieder neue Freiwilligendienstformate entwickelt, die sowohl den Bedarfen der Freiwilligen als auch der Einsatzstellen gerecht werden. Besonders die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) im Jahr 2011 war ein prägender Schritt. Deutschlandweit verdoppelten sich die Einsatzplätze für Freiwillige mit einem Schlag. Zudem wurde der BFD besser angenommen als erwartet, weshalb die geförderten Plätze schon bald ausgeschöpft waren und eine Begrenzung der Platzzahlen erfolgte. Gerade für Einsatzstellen, die nach dem Ende des Zivildienstes auf den BFD gesetzt haben, ist diese Entwicklung wenig erfreulich.

„Wir erleben es immer wieder, dass Einsatzstellen oder interessierte Träger direkt nach Freiwilligen im BFD bei uns anfragen. Dabei sind gerade die verschiedenen Jugendfreiwilligendienste, aber auch der Freiwilligendienst aller Generationen FDAG tolle Alternativen“, sagt Katrin Ventzke, Bereichsleiterin Freiwilligenprojekte der Paritätische Freiwilligendienste Sachsen gGmbH. „Die Platzzahlen im BFD werden absehbar wohl nicht weiter steigen. Wenn Träger weiterhin auf Freiwillige setzen wollen, empfiehlt sich



ein Blick auf die anderen Formate.“ So sei noch wenig bekannt, dass der Freistaat Sachsen seine Förderung für den altersoffenen FDAG in diesem Jahr deutlich aufstockte. Für Einsatzstellen die gerne mit Freiwilligen über 27 Jahren arbeiteten, sei dies eine attraktive Möglichkeit.

Aber auch das FSJ hat seine Anziehungskraft für Einsatzstellen nicht eingebüßt. „Viele Einrichtungen schätzen hierbei nicht nur die verlässliche Unterstützung im Tagesgeschäft durch motivierte junge Menschen. Der Freiwilligendienst spielt oft eine wichtige Rolle bei der Fachkraftgewinnung. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass über die Hälfte aller Freiwilligen des FSJ danach einen sozialen Beruf ergreifen“, so Katrin Ventzke. Dieser Trend gelte ebenso für das FSJ 'Chance'.

Einen besonderen Charme haben die Internationalen Jugendfreiwilligendienste, die die Paritätische Freiwilligendienste Sachsen gGmbH als deutsch-polnisches Projekt anbietet. Gerade für grenznahe Einrichtungen kann der länderübergreifende Aspekt eine Bereicherung sein und die Qualität des eigenen Angebots steigern. Ab

September wird eine deutsch-tschechische Variante starten.

„Wie auch immer sich Einsatzstellen entscheiden, wir können sie bei der Umsetzung bestens unterstützen. Nach fast 21 Jahren als Träger von Freiwilligendiensten besitzen wir einen großen Erfahrungsschatz, um Lösungen zu finden, die Einsatzstellen und Freiwillige zufriedenstellen.“

Möglichkeiten finden Sie auf der Webseite der Paritätischen Freiwilligendienste Sachsen gGmbH unter www.parisax-freiwilligendienste.de oder www.freiwillig-jetzt.de

Kontakt

Karin Ventzke
Bereichsleiterin Freiwilligenprojekte
Paritätische Freiwilligendienste
Sachsen gGmbH
Am Brauhaus 8
01099 Dresden

Tel: 0351 - 491 66 20
Fax: 0351 - 491 66 14
ventzke@parisax-freiwilligendienste.de
www.parisax-freiwilligendienste.de